

Der Schrotschuß aus gezogenen Läufen

insbesondere bei Kurzwaffen

**Text und Fotos von
Heinrich M. Lipphaus**

Historischer Überblick

Ein kurzer Rückblick in die Geschichte der Patronenmunition und der Feuerwaffen zeigt, daß es schon mit der Entwicklung der frühen Hülsenpatronen ansatzweise die Bestrebungen gab auch Schrotladungen für Patronen anzubieten, die hauptsächlich mit kalibrigen Einzelgeschossen geladen wurden. Solange hauptsächlich glatte Rohre verwendet wurden, war es relativ unerheblich, ob die Waffe zum rauhen Schuß oder zum präzisen Schuß genutzt wurde. Erst der Bedarf an präzisen Waffen für das Einzelgeschöß führte zur Entwicklung des gezogenen Laufes. Bekanntlich verleiht der Drall des gezogenen Laufes dem Geschöß die nötige Flugstabilität. Aufgrund der Drallstabilisierung können mit Einzelgeschossen teils hervorragende Schußleistungen erzielt werden. So hat im Laufe der Zeit der gezogene Lauf das Einzelgeschöß und der glatte Lauf die Schrote verschossen.

Der Autor beim Wurftaubenschießen mit der Kurzwaffe.

Aus glatten Läufen (Flinten) werden bis heute Einzelgeschosse verschossen. Aber aus gezogenen Läufen Schrote verschießen, das erscheint paradox. Nun, so paradox, wie es auf den ersten Blick erscheint, ist die Sache gar nicht, denn es wurden schon immer Schrotlaborierungen für Kurzwaffen (einige auch für Büchsen) nicht nur im anglo-amerikanischen Raum gefertigt, was die Tabelle beweist:

Diese Laborierungen sind wie die Patronen selbst vom Markt verschwunden. Sie beweisen aber, daß ein Bedarf vorhanden war, solange diese Kaliber verbreitet eingesetzt wurden.



Schrotschuß ist Totschuß, sagt ein altes Sprichwort.

Die Wesensmerkmale des Schrotschusses sind Streuung und Deckung. Daraus ergibt sich seine Wirksamkeit, und danach wird er beurteilt.

Ein Schrotschuß wird in der Regel aus einem glatten, mehr oder weniger gehokten Lauf abgegeben, der im Sprachgebrauch Flintenlauf heißt. Nun ist es bei glatten Läufen nichts beson-

deres, kalibergroße Einzelgeschosse zu verwenden, die dann sinnigerweise Flintenlaufgeschöß genannt werden.

Kehrt man nun den Spieß um, und will aus gezogenen Läufen Schrotladungen verschießen, so ist über wiegend Kopfschütteln zu ernten. Und die Frage, wozu das gut sein soll, bringt manchen interessierten Schützen oder Jäger in Argumentationsnot. Deshalb wird erstmals in einer grundlegenden und zusammenfassenden Arbeit von Heinrich M. Lipphaus die Problematik des Schrotschusses aus gezogenen Läufen insbesondere bei Kurzwaffen untersucht.

Metrische Zentralfeuerpatronen mit Schrotladung
Patrone (Kaliber)
Katalog-Nr. (Erlmeier-Brandt)
5 mm Franz.
10-5
5,75 mm VeloDog
17-3
7 mm Franz.
42-5
7,5 mm Schweiz. Ord.
57-6/7
8 mm Lebel
92-6/7
8 mm Pieper
97-3
9 mm Franz.
120-3
9,4 mm Holland.
142-9
10,4 mm Schweiz. Ord.
151-4
10,6 mm Deutsch. Ord.
153-4
12 mm Le Mat
175B-1

Aus dem anglo-amerikanischen Raum sind die .44-70 (.44 WCF) und die .45 ACP als Schrotladungen für Patronen, die auch in Kurzwaffen eingesetzt wurden, bekannt. Darüber hinaus ist anzunehmen, daß zylindrische Hülsen auch mit Schrot oder Mehrfachgeschossen (multi ball) laboriert wurden.

So ist anzunehmen, daß berühmte Kunstschützen des "Wilden Westens" ihre Treffsicherheit bei den Vorführungen durch Schrotladungen erhöhten.

Will man beschreiben, welche Schrotladungen für Kurzwaffen heute noch oder wieder zu haben sind, muß unterschieden werden zwischen fertigen Patronen, Ladekomponenten und speziellen Handladungen. Die auf dem Markt befindlichen

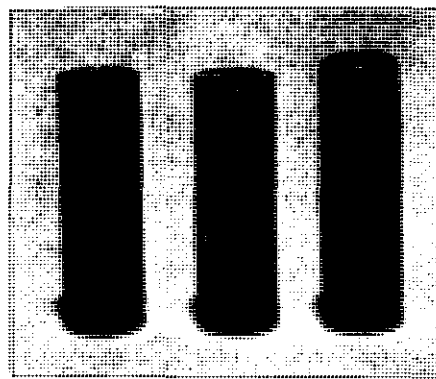
Schrotladungen für Waffen mit gezogenen Läufen finden Sie in Tabelle 1.

Verwendungsmöglichkeiten

Es bieten die drei klassischen Bereiche Jagd, Sport und Verteidigung einige beachtenswerte Anwendungen.

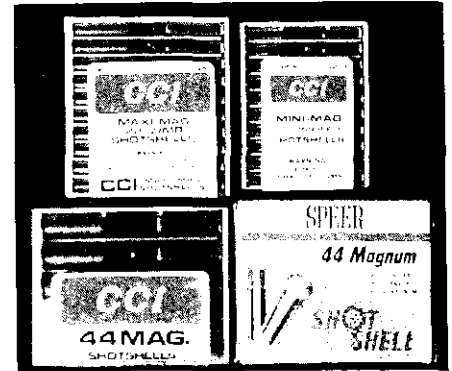
Jagdlicher Einsatz

Wie dem Bundesjagdgesetz zu entnehmen ist, darf mit Pistolen und Revolvern nicht auf Wild geschossen werden. Wohl gemerkt, dort steht nicht Kurzwaffen, sondern Pistole und Revolver, ein Begriffspaar, welches auch in früheren Waffengesetzen verwendet wurde.



Schrotkapseln .38/357 v.l.n.r.:
Speer alt, Speer neu, Nova.

Außerdem bezieht sich diese Einschränkung auf das Wild. Im 19 Abs. 1 Ziffer 2 d werden jedoch einige Ausnahmen genannt. So darf zum Beispiel bei der Baujagd und der Fallenjagd mit der Kurzwaffe auf Wild geschossen werden.



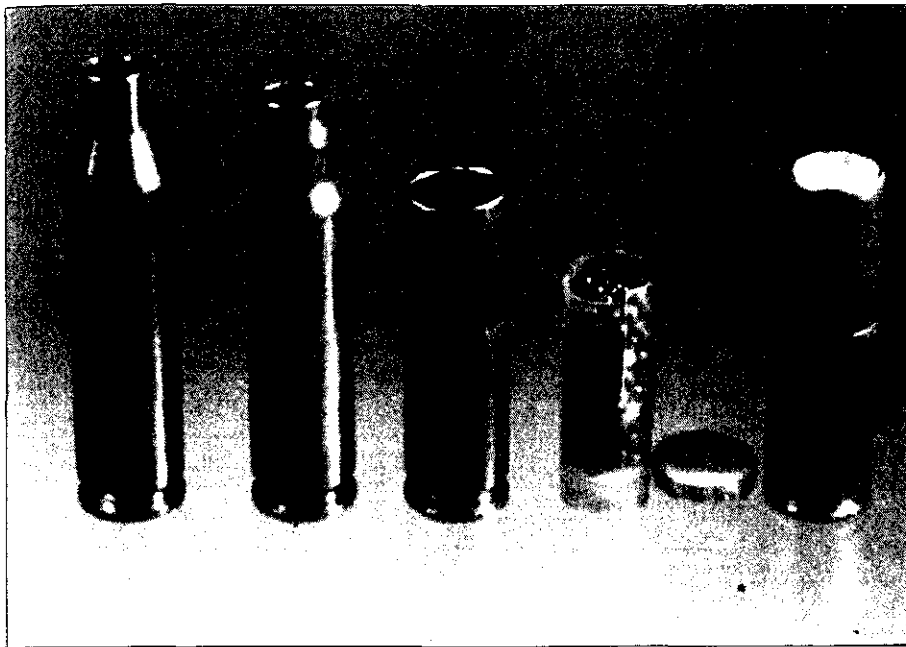
Die Baujagd auf den Fuchs erlaubt es dem Hundeführer nicht, die Flinte in dem kurzen Einsatzbereich bis etwa 6 Meter waidgerecht zu handhaben, weil eine Gefährdung für die im näheren Umkreis abgestellten Jäger nicht auszuschließen ist und weil das Wild insbesondere Jungfüchse unbrauchbar zerschossen würden. Gleiches gilt für anderes Wild, das im Bau bejagt werden darf. Als nächstes Anwendungsgebiet ist die Fallenjagd zu nennen. Der gut ausgebildete und erfahrene Jäger kennt die verschiedenen Fallenarten. Es gibt zwei Grundtypen einmal die Totschlagfallen und zum anderen die lebendfangenden. Letztere sind für den Schrotschuß aus Pistole und Revolver interessant. Ein Kugelschuß würde häufig die recht teuren Kastenfallen beschädigen und auf Dauer perforieren. Auch ist ein kleines, sich flink bewegendes Ziel nur für den geübten Schützen relativ sicher zu treffen, auch wenn die Schußentfernung bei etwa 2 m liegt. Ein Schrotschuß hat da bedeutende Vorteile. Erstens ist die Trefferwahrscheinlichkeit größer als beim Einzelgeschöß

zweitens ist die Zerstörung des Wildkörpers gering, zumal bei der Fallenjagd vornehmlich Pelztiere gefangen werden und drittens ist der Schrotschuß auch für die Falle schonender als der Kugelschuß.

Darüberhinaus bietet die Schrotpatrone in der Kurzwaffe eine interessante Verwendung beim Jagdschutz. Die Jagd auf das Raubzeug ist hierzu ein praktisches Beispiel.

Der Auslandsjäger weiß den Schrotschuß aus Revolver oder Pistole seit langem zu schätzen. Gerade in Gebieten, die durch Giftschlangen den Menschen gefährden können, kann der Jäger auf unliebsame Begegnungen reagieren.

Daß die Bundesdeutschen Jagdgesetze und die Prinzipien der deutschen Jagd naturgemäß nicht in allen



Fertigungsstufen der Patrone
.45 ACP long Schrot.

Ländern angewandt werden, muß jeder Leser selbst die gesetzlichen Schranken für den Schrotschuß und die Kurzwaffe in seinem Land berücksichtigen.

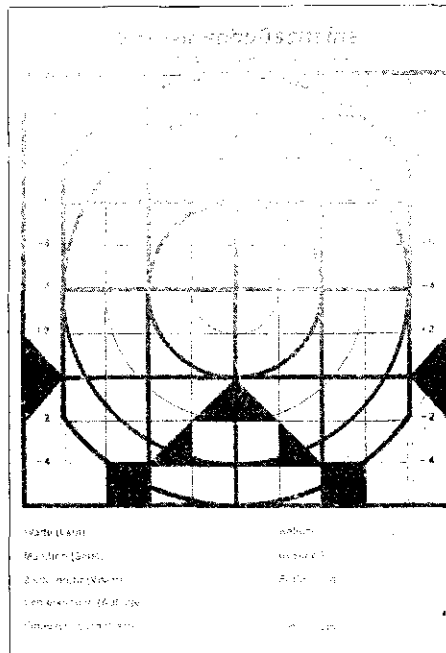
Sportlicher Einsatz

Die Wurftaubenschießstände benötigen viel Gelände, um den Sicherheits- und Gefährdungsbereich unter Kontrolle zu halten. In letzter Zeit wurden viele Schrotstände aus Gründen des Lärm- und Schadstoffimmissions-schutzes geschlossen. Die meisten Vereine und Jägerschaften können ein entsprechendes Gelände kaum erwerben.

Sportlicher Einsatz

Da bieten die Kurzwaffenschrotpatronen Anlaß zu Überlegungen, wie auf begrenztem Raum mit geringem Gefährdungsbereich eine Alternative zum klassischen Wurftaubenschießen aussehen kann. Ziel des Flintenschusses ist es, schnell ein sich bewegendes Ziel zu treffen, also der Deutschuß. Gleiches wird auch vom schnellen Schuß mit der Kurzwaffe erwartet. Der Flintenschuß und der Kurzwaffenschuß sind als Deutschuß artverwandt. So können auf umschlossenen Schießständen Kippscheiben, Rollhasen oder Minitauben beschossen werden. Entweder mit Kurzwaffen

oder mit Langwaffen, in denen Kurzwaffenschrotpatronen verwendet werden. Dadurch wäre es möglich, die Palette des Schießsportes um eine interessante Variante zu bereichern. Sie wird nie den UIT- oder olympischen Ansprüchen gerecht werden, aber sie erweitert den Schießsport um eine Dimension: in der der Leistungsgedanke ausgeklammert und nur die Freude am Tun bleibt. Denn der Schießsport nimmt sich oft selbst viel zu ernst, wodurch das gemeinsame Erleben und der Spaß an der Freud zu kurz kommen.



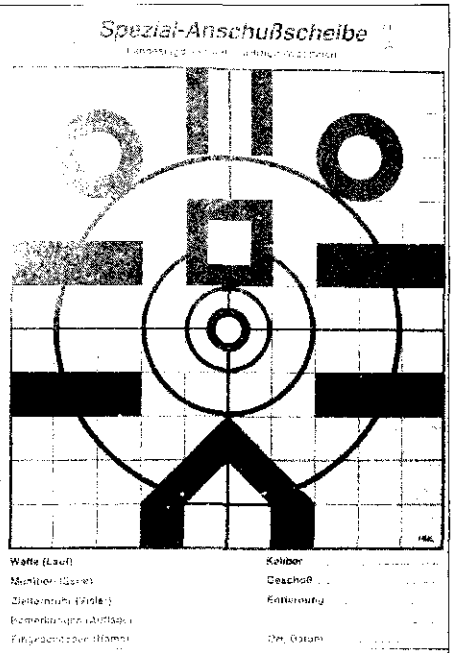
Es ist auch einmal interessant, mit der Revolverschrotpatrone Skeet zu schießen. Es sollen schon 7 von 15 Wurftauben getroffen worden sein.

Besondere Ansprüche werden durch die Contender mit dem neuen .45/.410 3" Lauf erfüllt. In den USA entwickelt sich gerade das Contender .410 Skeet-Schießen. Ein neues starkes Spiel mit Wurftauben, das es verdient, auch bei uns beachtet zu werden.

Verteidigung

Jeder Waffenbesitzer kann einmal in die unerwünschte und unangenehme Situation kommen, die Waffe zur Verteidigung von Rechtsgütern oder zum Schutz von Personen einsetzen zu müssen. Dabei sind der Ausgang und die Folgen solcher Problemlösungen oft in der Situation nicht abschätzbar. Da kann es schon wichtig werden, wenn die verwendeten Projektile eine tödende Wirkung weitgehend ausschließen.

So kann zum Beispiel ein auf die bekleideten Unterbeine gerichteter Schrotschuß durchaus eine stoppende Wirkung zeigen, ohne durch die hervorgerufenen Verletzungen ernste Folgen herbeizuführen. Allerdings darf die Wirkung abprallender Schrote nicht unterschätzt werden. Die Projektile zeigen dem Angreifer, daß der Wille zur Selbstverteidigung vorhanden ist, jedoch unter Wahrung der Verhältnismäßigkeit. Es sollte jedoch stets die Absicht erkennbar bleiben, daß der Schußwaffengebrauch das äußerste Mittel ist.



Technische Betrachtungen zur Waffe

Für den Schrotschuß aus Kurzwaffen kommen drei Kurzwaffenarten beson-

ders in Betracht. Zum einen die Selbstladepistolen, zum zweiten die Single- oder Double-Action-Revolver und zum dritten die Einzellader-Kurzwaffen verschiedener Verschlussart.

Diese zum Teil hochpräzisen Kurzwaffen sind bekanntlich aufgrund des gezogenen Laufes für das kalibrige Einzelgeschöß ausgelegt. Daß liegt auch das gewichtigste Problem für den Schrotschuß. Zum einen muß verhindert werden, daß die Züge durch Abrieb der Schrote (Verbleiung) in Mitleidenschaft gezogen werden, zum anderen muß das Wesen des Schrotschusses (Streuung und Deckung) für den vorgesehenen Zweck erhalten bleiben.

So ist einzusehen, daß der Schrotschuß aus der Kurzwaffe mit gezogenem Lauf nur einen begrenzten Einsatzbereich hat. Man muß aber beachten, daß es zwischen den einzelnen Kurzwaffenarten beachtliche Unterschiede in der Leistungsfähigkeit gibt. Bei der notwendigen Streuung auf eine bestimmte Entfernung eine hinreichende Deckung zu erhalten, setzt voraus, daß auch genügend Schrote in der Patrone enthalten sind. Daher sind nur größere Kaliber geeignet, da zudem die Patronenlänge begrenzt ist. Bei Selbstladepistolen bestimmt die Größe des Magazins und die Repetierfähigkeit das Ladungsgewicht, bei Revolvern ist es die Trommellänge.

Einzellader-Kurzwaffen

Einzig die Kipplauf- oder Blocksysteme (zum Beispiel Contender) sind in der Patronenlänge nicht so extrem eingeschränkt. Aufgrund dieser Voraussetzung findet sich auch bei diesem Kurzwaffentyp eine sehr entwickelte Technik. So werden seit langem für die Contender Läufe im Kaliber .357 Mag. und .44 Mag. für den Schrotschuß angeboten. Zunächst konnte auf den normalen Lauf ein Choke aufgesteckt werden. Doch davon ist man schnell abgegangen und hat spezielle Läufe für den Schrotschuß entwickelt, die aber gezogen sind. Bekanntlich ergeben glatte Läufe bessere Schrotschußleistung. Die Waffengesetzgebung in den USA

Kapsel-Schrotpatronen v.l.n.r.:

.22 l.f.B.

.22 WMR

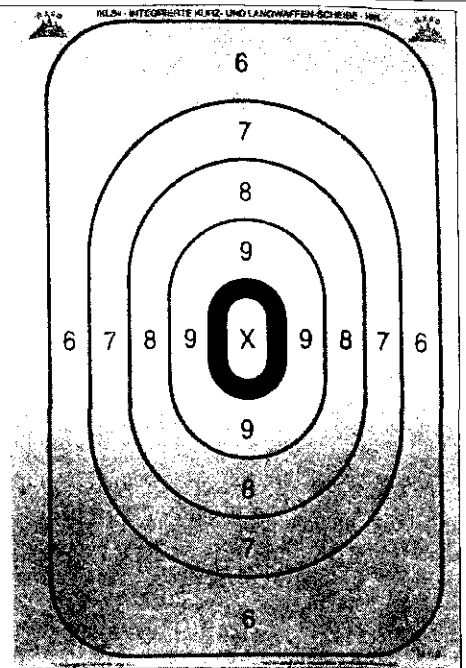
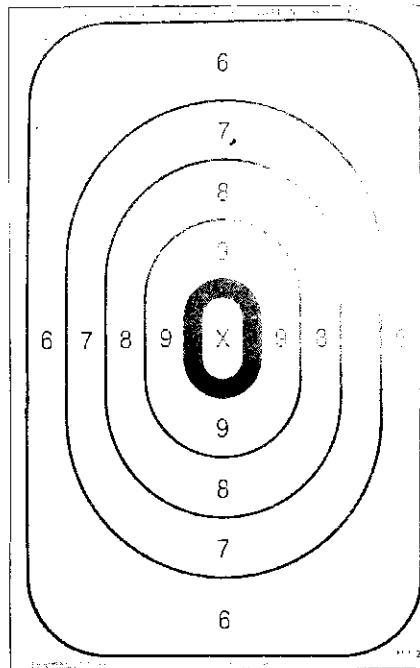
.38 Spez. Remco

.38 Spez. Nova

.38 Spez. Speer

.44 Spez. Speer

.44 Mag Prototyp.

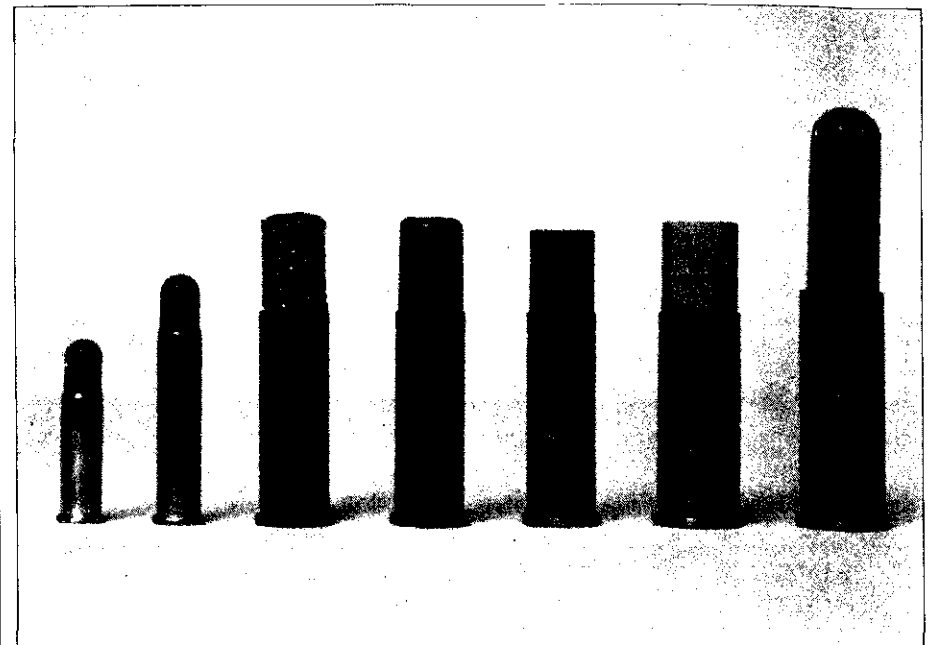


verbietet jedoch kurzläufige Flinten. Darunter fallen auch glatte Läufe bei Kurzwaffen. Aus diesem Grunde werden nur gezogene Läufe angeboten, deren Technik sich inzwischen änderte. Statt des aufsteckbaren Chokes werden nun einschraubbare Chokes in speziell abgesetzten Läufen verwendet. Zusätzlich sind die Läufe noch mit einer Laufschiene versehen, aber auch in Bull-Barrel-Ausführung erhältlich. Die Thompson/Center Contender ist daher in Verbindung mit der HOT SHOT Munition (dazu später mehr) eine effektvolle und leistungsfähige Kurzwaffe für den Schrotschuß. Zur Zeit werden Läufe mit Integralchoke in folgenden Kalibern angeboten: .44 MAG, .45 LC und .410 3"(36).

Die Einzellader-Kurzwaffen, wie die Contender, bieten für den Schrotschuß besonders günstige Voraussetzungen, weil ein integraler Chokeinsatz den Drall abfängt und die Schrotkapsel längs aufschlitzt. Nur kann infolgedessen mit eingeschraubtem Choke verständlicherweise kein Einzelgeschöß verschossen werden.

Revolver

Die Trommellänge und das Kaliber bestimmen das verfügbare Schrotvolumen. Die Fabriklaborierungen sind so abgestimmt, daß brauchbare Kompromisse erzielt wurden. Handladungen können jedoch individuell auf den entsprechenden Revolver abgestimmt werden.



Wenn mehrere Schrotpatronen in der Trommel sind, sollte man darauf achten, daß sich die Kapseln nicht durch die Trägheit beim Rückstoß selbständig machen und die Trommel blockieren. Dies ist dann zu beobachten, wenn zum Beispiel vorher Kugelschüsse mit leistungsstarken Magnum-Patronen abgegeben werden, und die Schrotkapsel unzureichend in der Hülse gesichert (gekrümpt oder geklebt) wurde. Beim Gebrauch gleichartiger Patronen ist dies selten zu beobachten. Trotzdem sollte der feste Sitz der Schrotkapsel vor dem Laden überprüft werden.

Bei Versuchen wurde festgestellt, daß die Lauflänge die Streuung beeinflusst. Jedoch hängt dies auch weitgehend von dem Aufbau der Patrone ab, wie im nächsten Kapitel beschrieben wird.

In seinem Buch "Pistolsmithing" (Harrisburg, PA, USA, 5. Aufl. 1978) beschreibt George C. Nonte jr. wie durch Chokeaufsätze die Schrotschußleistung der Revolver verbessert werden kann.

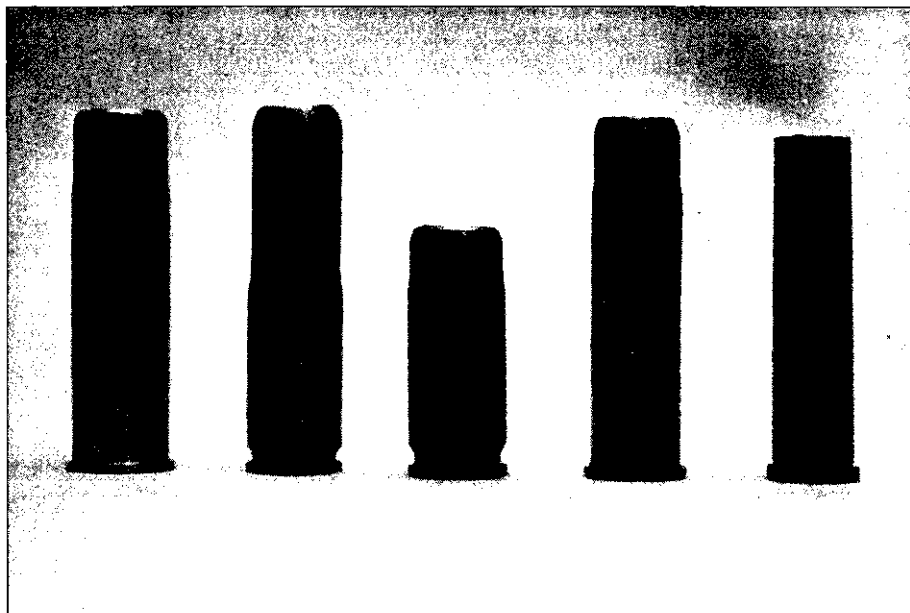
Durch geringe Verengung von 0.2 bis 0.25 mm können erhebliche Verbesserungen in der Deckung und damit auch in der Reichweite erzielt werden.

Der Chokeaufsatz muß von einem erfahrenen Büchsenmacher hergestellt und an die entsprechende Waffe angepaßt werden. Dabei ist auf den Übergang zwischen Mündung und Choke besondere Aufmerksamkeit zu legen, um Störungen zu vermeiden.

Eine interessante Alternative bietet sich für Revolver mit Wechselläufen. So könnten zum Beispiel für die Dan Wesson-Revolver glatte Läufe mit

Choke hergestellt werden, die nur für den Schrotschuß eingesetzt werden. Glatte Läufe im Revolver hat es vor der Waffenrechtsänderung in den USA als Conversion-Guns gegeben. Die bekannteste ist die Harvey-Conversion der S&W-N-Rahmen-Revolver in den Kalibern .44 und .45, die

die kürzer als 18" (45.72 cm) sind, von der Nachfrage abgeschnitten wurde, werden glatte Läufe nur in Einzelanfertigung zu haben sein. Oder es findet sich ein qualifizierter deutscher Büchsenmacher, der diese Läufe zu einem erträglichen Preis anfertigt.



Vollhülsen-Schrotpatronen:

.38/.357 aus 4,5x50R Mag
.41 Mag aus .30-30 Win
.45 ACP aus .308 Win
.45 ACP long aus .243 Win
.45 long Colt aus 7x65R.

sowohl die Standardhülsen als auch spezielle überlange zylindrische Hülsen aufnehmen konnten. Diese Umbauten ermöglichten optimale Leistungen im Schrotschußbereich bis 15 Meter, denn die Patronen enthielten bis zu 0.5 oz (14.2 g) Schrot.

Dadurch, daß der amerikanische Markt für Waffen mit glatten Läufen,

Für den Schrotschuß aus dem Revolver kommen folgende Kaliber in die nähere Auswahl:

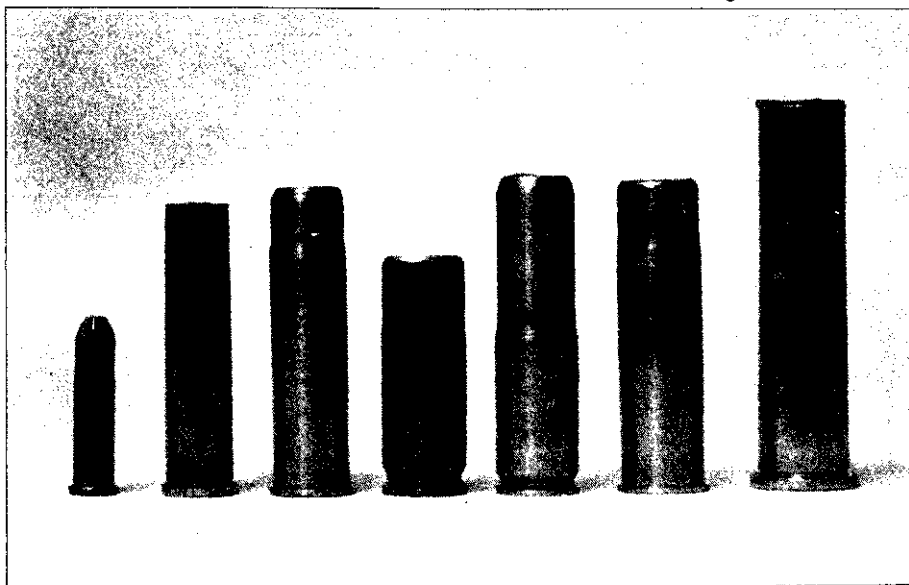
.22 l.r.
.22 WMR
.38 Spl.
.357 MAG
.357 MAX
.41 MAG
.44 Spl.
.44 MAG
.45 ACP (Lang HML)
.45 AutoRim
.45 Long Colt.

Selbstladepistolen

Die Selbstladepistolen sind sicher die problematischste Gruppe für den Schrotschuß unter den Kurz Waffen. Das liegt in ihrer ureigenen Funktionsweise begründet: die Patrone soll durch Verschußrücklauf zugeführt werden. Nun gibt es Selbstladepistolen, die diesen Namen nicht verdienen, weil sie pausenlos Zuführungsstörungen haben oder bei Labormerungswechsel streiken. Daneben gibt es aber eine Reihe hervorragender Selbstladepistolen.

Vollhülsen-Schrotpatronen.

V.l.n.r.: .22 l.f.B.
.38/.357
.41 Mag; .45 ACP; .45 ACP long; .45 long Colt; .45/70 Gvt.



bei denen auch der Schrotschuß kaum Probleme bereitet.

Als Kaliber kommen in Frage:

9 mm Luger

10 mm Auto

.44 AutoMag

.45 ACP

.45 WIN MAG, wobei die 9-Millimeter-Kaliber hartan der unteren Grenze liegen.

Die Gefahr der Fehlfunktion beim Repetiervorgang besteht, wenn eine Kunststoff-Schrotkapsel dabei splittet. Das Ergebnis kann man sich lebhaft vorstellen. Deshalb sind die betreffenden Patronenhersteller einen anderen Weg gegangen, der im nächsten Kapitel gezeigt wird.

Maßnahmen, um die Schußleistung durch Mündungsaufsätze zu verbessern, können bei diesen Waffen nicht so ohne weiteres durchgeführt werden, weil in den meisten Fällen der Rohrrücklauf nicht funktioniert. Es bleibt also den Enthusiasten nur übrig, sich glatte gehockte Läufe anfertigen zu lassen.

Technische und ballistische Betrachtungen zur Munition

Die Betrachtungen zur Munition können sich nicht nur auf die in Tabelle 1 aufgeführten Patronen beschränken, sondern müssen vielmehr das weite Feld der Handladungen und Komponenten mit einschließen. Ich möchte nun exemplarisch einige Patronen beschreiben, wobei aufgrund der Gesamtübersicht die Einzelbeschreibungen nicht erschöpfend sein können.

Wir werden jedoch künftig die eine oder andere Patrone in Einzelartikeln ausführlich besprechen, sofern genügend Interesse vorhanden ist.

Grundsätzlich werden zwei Arten von Kurzwaffen-Schrotpatronen unterschieden. Da gibt es einmal die verbreitete Art mit der Kunststoff-Schrotkapsel und zum anderen die verlängerte Metallhülse.

Die letztere Art kann fast ausschließlich in Handladungen hergestellt werden. Die Kapselpatronen können fertig erworben oder handgeladen werden.

Die Patronen mit Schrotkapsel

Schrotkapseln in fertiger Munition oder als Ladekomponenten für den Handlader sind für einige Kaliber

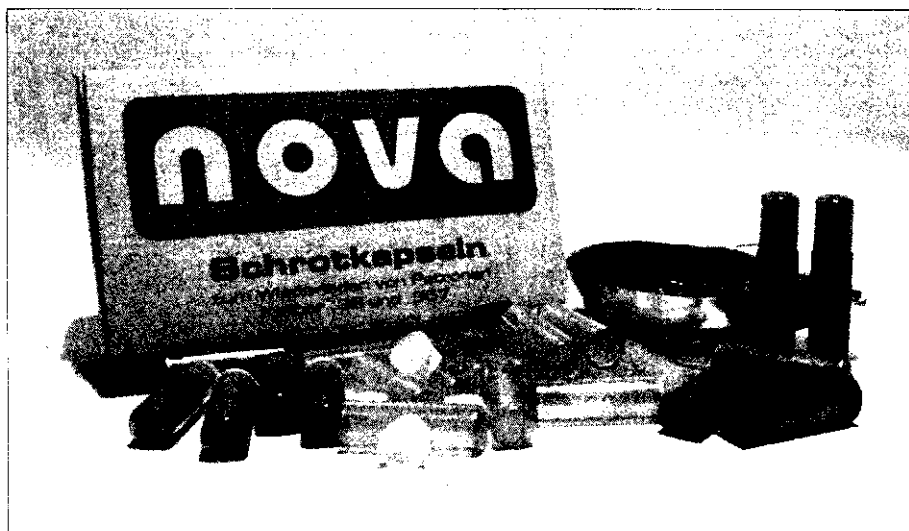


Tabelle 2: Übersicht Komponenten

Kaliber	Hersteller
.38 SPL/ .357 MAG .357 MAX	REMCO * SPEER NOVA TC * Handladung
.41 MAG	Handladung
.44 SPL/ .44 MAG	REMCO * SPEER NOVA # TC Handladung
.45 ACP .45 AR	REMCO * NOVA # Handladung
.45 LC	REMCO * NOVA #

* z. Z. nicht am Markt

kommt demnächst auf den Markt

erhältlich. Die Firma Speer bietet Kapseln für die .38/.357 und die .44 SP/MAG an. Vor einigen Jahren bot die Firma Renco gefüllte Schrotkapseln in den Kalibern .38/.357, .44 Mag.

.45 ACP und .45 Long Colt an. Diese Kapseln zeichneten sich durch besonders hohe Schrotmassen aus. Leider konnten damals trotz intensiver Bemühungen nur die .38/.357er Kapseln erworben werden, so daß sich die Erfahrungen auf dieses Kaliber beschränken.

Die Patronen dieser Kaliberklasse sind sehr verbreitet. Mancher wird daher schon von den Schrotpatronen für diese Kaliber gehört oder sie gar ausprobiert haben. Vor fast fünfzehn Jahren erwarb ich einige Schrotkapseln der amerikanischen Firma Remco. Die aus transparentem Plastik bestehende Kapsel enthielt gut 10 Gramm Schrot Nr. 9. Die

Tabelle 1: Rand- und Zentralfeuerpatronen mit Schrotladung – fertige Patronen –

Patrone (Kaliber)	Hersteller (Schrotgröße)	Schrotmasse (g)	v0 (m/s)
.22 l.r.	Remington Speer # 12 DN	1,9	
.22 WMR	Speer # 11	3,6	320
9 mm Luger	BBM	?	
.38 SPL/ .357 MAG	Speer # 9 TC # 9-7,5-6-4	7,1 14,2	303-339
.410 (36)	R-P/W-W	19,5	400
.44 MAG	Speer # 9 TC # 9-7,5-6-4	9,1 17,7	321-345
.45 ACP	Speer # 9 OWS # 9 BBM # 9	7,6 5,7	

Schuß- und Trefferleistung überzeugten. Jedoch hatten die Remco-Kapseln einen gravierenden Nachteil. Wenn mehr als zwei Patronen damit in die Trommel geladen wurden, wurden die übrigen Kapseln häufig durch den Rückstoß geöffnet, so daß die Schrote herausfielen. Solange nur eine Schrotpatrone geladen und zuerst verfeuert wurde, gab es keine Probleme. Anders dagegen die Schrotkapseln der Firma Speer, die aus sprödem Kunststoff und nicht aus Plastikschlauch hergestellt werden. Hier besteht kaum die Gefahr, daß die Kapsel durch vorausgehende Schüsse beschädigt wird, wenn sie fest genug in der Hülse sitzt. Allerdings können die leeren Speer-Kapseln nur mit erheblich weniger Schrot geladen werden als es die Remco-Caps waren. Man hat manchmal das Gefühl, es wird wichtige Kapazität verschenkt. Dennoch liefern die

Speer-Kapseln brauchbare Ergebnisse auf die nutzbare Zielentfernung von 4 bis 6 Meter. Gute zielballistische Wirkung erhält man durch einen kontinuierlichen Kornaufbau der Schrotladung. Es werden dabei Schrote vom Durchmesser 1,7 mm bis 3,5 mm gemischt verladen, um Wirkung und Deckung zu kombinieren. Bei sportlichem Einsatz kann der Schrotkornbereich von 1,5 bis 2,5 mm reichen. Beste Nutzung des zur Verfügung stehenden Volumens ergibt sich bei Korngrößen zwischen 1,5 und 2,2 mm. Die Patronen mit Schrotkapseln können ohne großen Aufwand selber mit den Kapseln hergestellt oder teils fertig bezogen werden.

Die Patronen mit Vollhülse

Neben den Patronen mit Schrotkapsel kann der geschulte Handlader Schrotpatronen mit einer überlangen Hülse herstellen. Dabei werden meist Büchsenhülsen, die den gleichen oder ähnlichen Hülsenboden haben, entsprechend der Trommellänge gekürzt und umgeformt. Besonders in den Kalibern .41 Mag., .45 ACP und .45 LC hat sich diese Methode bewährt. Nicht zuletzt deshalb, weil in den .45er Kalibern ein gekürzter .410er Schrotbeutel die Schrote umschließt.

Die einzigen fertig im Handel zu bekommenden Schrotpatronen mit überlanger Hülse sind die Randzünderschrotpatronen im Kaliber .22 l.f.B. und die seltener gebrauchten 6 mm und 9 mm Flobert-Schrotpatronen.

Die lange Hülse ermöglicht ein größeres Volumen für die Schrotladung. Denn wenn man die normale Hülse gebrauchen würde, wäre die Schrotladung zu klein, um die erwartete Wirkung zu erzielen.

Wie schon erwähnt, stehen dem Handlader hier einige interessante Möglichkeiten offen. Das Gebiet des Schrotschusses aus gezogenen Läufen oder gar aus Kurzwaffen ist in unserem Sprachraum bislang kaum beachtet worden. Es ist vielleicht möglich, daß der eine oder andere eine Anwendung oder Perspektive erkennt oder nutzt, die ihm vorher völlig unbekannt war. Dieser Artikel soll dazu beitragen, daß über die eine oder andere Möglichkeit etwas genauer nachgedacht wird, zumal die Produktion der Komponente Schrotkapsel von einer deutschen Firma aufgenommen und weiterentwickelt wurde. Aber auch hier gilt der Slogan "probieren geht über studieren".



Komponenten der Vollhülenschrotpatronen.

Schuß- und Trefferleistung überzeugen. Jedoch hatten die Remco-Kapseln einen gravierenden Nachteil. Wenn mehr als zwei Patronen damit in die Trommel geladen wurden, wurden die übrigen Kapseln häufig durch den Rückstoß geöffnet, so daß die Schrote herausfielen. Solange nur eine Schrotpatrone geladen und zuerst verfeuert wurde, gab es keine Probleme. Anders dagegen die Schrotkapseln der Firma Speer, die aus sprödem Kunststoff und nicht aus Plastikschlauch hergestellt werden. Hier besteht kaum die Gefahr, daß die Kapsel durch vorausgehende Schüsse beschädigt wird, wenn sie fest genug in der Hülse sitzt. Allerdings können die leeren Speer-Kapseln nur mit erheblich weniger Schrot geladen werden als es die Remco-Caps waren. Man hat manchmal das Gefühl, es wird wichtige Kapazität verschenkt. Dennoch liefern die



Komponenten der Vollhülsen-Schrotpatronen.

Speer-Kapseln brauchbare Ergebnisse auf die nutzbare Zielentfernung von 4 bis 6 Meter. Gute zielballistische Wirkung erhält man durch einen kontinuierlichen Kornaufbau der Schrotladung. Es werden dabei Schrote vom Durchmesser 1,7 mm bis 3,5 mm gemischt verladen, um Wirkung und Deckung zu kombinieren. Bei sportlichem Einsatz kann der Schrotkornbereich von 1,5 bis 2,5 mm reichen. Beste Nutzung des zur Verfügung stehenden Volumens ergibt sich bei Korngrößen zwischen 1,5 und 2,2 mm. Die Patronen mit Schrotkapseln können ohne großen Aufwand selber mit den Kapseln hergestellt oder teils fertig bezogen werden.

Die Patronen mit Vollhülse

Neben den Patronen mit Schrotkapsel kann der geschulte Handlader Schrotpatronen mit einer überlangen Hülse herstellen. Dabei werden meist Büchsenhülsen, die den gleichen oder ähnlichen Hülsenboden haben, entsprechend der Trommellänge gekürzt und umgeformt. Besonders in den Kalibern .41 Mag., .45 ACP und .45 LC hat sich diese Methode bewährt. Nicht zuletzt deshalb, weil in den .45er Kalibern ein gekürzter .410er Schrotbeutel die Schrote umschließt.

Die einzigen fertig im Handel zu bekommenden Schrotpatronen mit überlanger Hülse sind die Randzünderschrotpatronen im Kaliber .22 l.f.B. und die seltener gebrauchten 6 mm und 9 mm Flobert-Schrotpatronen.

Die lange Hülse ermöglicht ein größeres Volumen für die Schrotladung. Denn wenn man die normale Hülse gebrauchen würde, wäre die Schrotladung zu klein, um die erwartete Wirkung zu erzielen.

Wie schon erwähnt, stehen dem Handlader hier einige interessante Möglichkeiten offen. Das Gebiet des Schrotschusses aus gezogenen Läufen oder gar aus Kurzwaffen ist in unserem Sprachraum bislang kaum beachtet worden. Es ist vielleicht möglich, daß der eine oder andere eine Anwendung oder Perspektive erkennt oder nutzt, die ihm vorher völlig unbekannt war. Dieser Artikel soll dazu beitragen, daß über die eine oder andere Möglichkeit etwas genauer nachgedacht wird, zumal die Produktion der Komponente Schrotkapsel von einer deutschen Firma aufgenommen und weiterentwickelt wurde. Aber auch hier gilt der Slogan "probieren geht über studieren".